

Montserrat Roig „Die Frauen vom Café Núria“

## Selbstbestimmung in der Katastrophe

Von Katharina Döbler

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 02.04.2024

**Großmutter, Mutter und Tochter: Drei Frauen aus drei Generationen teilen sich nicht nur einen gemeinsamen Namen in diesem Roman der früh verstorbenen katalanischen Autorin Montserrat Roig. Sie teilen auch existenzielle Erfahrungen im Moment äußerer, gewalttätiger Umbrüche. Roig ergründet das Erleben von Frauen einer großbürgerlichen katalanischen Familie des 20. Jahrhunderts. Die kluge Konstruktion des Romans geht auch mehr als vier Jahrzehnte nach Ersterscheinen noch auf.**

Die früh verstorbene katalanische Autorin Montserrat Roig ergründet das Erleben von Frauen einer großbürgerlichen katalanischen Familie des 20. Jahrhunderts. Die eine schreibt Tagebuch seit ihrer Hochzeit 1894; die andere irrt nach einem Bombenangriff auf Barcelona 1937 in den Ruinen herum und sucht eine Leiche; die dritte rebelliert in den 1960ern an der Uni und leidet unter der freien Liebe. Alle drei tragen denselben Namen: Ramona, Koseform Mundeta. Und sie sind Großmutter, Mutter Tochter. Erstmals erschienen ist dieses Buch schon im Jahr 1972; damals lebte der Diktator Franco noch.

### Korsett und Heiligenbilder

Die erste Mundeta glaubt noch als Ehefrau, dass die Kinder aus dem Bauchnabel kommen. Ihre Ehe ist freundlich, aber leidenschaftslos, man geht zu Diners, in die Oper, die Männer dieser Kreise machen Geldgeschäfte, die Frauen Handarbeiten. Roig macht ihre in vielerlei Hinsicht beschränkte Figur auf eine Weise lebendig und interessant, dass die unter Korsett und Heiligenbildern verborgenen Regungen spürbar und sehr gegenwärtig werden; und bezeichnenderweise kommt es zum tatsächlichen, wenn auch äußerlich folgenlosen Ausbruch in dem Moment, als die katalanische Autonomie politisch Gestalt annimmt.

Die Zusammenschau von historischen Ereignissen und privater Erfahrung ist das Konstruktionsprinzip dieses Romans – und es geht auf. (Für das deutsche Lesepublikum

Montserrat Roig

### Die Frauen vom Café Núria

Aus dem Katalanischen von Kirsten Brandt und Ursula Bachhausen

Verlag Antje Kunstmann, München  
2024

224 Seiten

24 Euro

wäre allerdings eine kurze Zeittafel zur katalanischen Geschichte mit wichtigen Namen und Daten hilfreich.)

So erlebt die zweite Mundeta, ein ungeliebtes Kind ohne Selbstbewusstsein, das sich unter der Fuchtel der Mutter im Café Núria mit den Freundinnen zu treffen pflegt, ihren einzigen Moment der Stärke und Selbstbestimmtheit mitten im Chaos eines Bombenangriffs im Bürgerkrieg. Sie ist schwanger und sucht ihren überaus geschäftstüchtigen Ehemann, der zu den Franquisten überlaufen wollte; und gerät in eine neue Realität jenseits ihres ehelichen Laufstalls, in der ihr das ganz normale Volk auf Augenhöhe begegnet.

### **Freie Liebe in der 1960ern**

Montserrat Roig schrieb über das spezielle Milieu der katalanischen Bourgeoisie aus eigener Anschauung: Geboren 1946 in Barcelona, war auch sie eine jener Töchter aus gutem Hause, die in den 1960er Jahren an den Unis gegen die Franco-Diktatur mit ihrem bleiernen militant-patriarchalen Katholizismus rebellierte – nicht nur mit Demonstrationen und Debatten, sondern auch mit existenziellen Experimenten in freier Liebe. Dass das so schmerzlich sein kann wie triumphal, und dass mit dem Gerede der jungen Männer von Sozialismus und widerständigem Katalanentum noch lange keine Emanzipation einhergeht, bindet die Erfahrung der jüngsten Mundeta an die ihrer Mutter und ihrer Großmutter. Roig ist eine Meisterin der Untertöne und der emotionalen Andeutung, sie macht in wenigen Skizzen ganze Bühnenbilder auf, schafft überzeugend Atmosphäre und Charaktere.

„Die Frauen vom Café Núria“ ist der erste Roman einer Trilogie über die Frauen von zwei miteinander verschwägerten Familien, in unterschiedlichen Perspektiven und Zeiten. Die weiteren Bände werden in halbjährlichem Abstand folgen, und ich werde sie lesen – unbedingt.